

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 3.50 M., durch Träger und ausw. Vertretungen frei im Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz (einstufig) 20 Pf., Restland 1. — M.; außerhalb 30 Pf., Restland 1.50 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000.

Nummer 629

Mittwoch, 11. Dezember 1918.

72. Jahrgang.

Veränderungen im Auswärtigen Amt.

Berlin, 11. Dez. (Wolff-Tele.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet über die Veränderungen im Auswärtigen Amt: Als Anfangs vorigen Monats Direktor Johannes aus seiner Stellung als Leiter der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes und zugleich mit ihm der älteste Leiter dieser Abteilung aus dem Dienst schied, verläutete bereits, daß weitere einschneidende Personalveränderungen im Auswärtigen Amt bevorstünden. Nachdem inzwischen auch der Unterstaatssekretär in der politischen Abteilung Stumm und einige diplomatische Vertreter im Ausland von ihren Ämtern entbunden wurden, sind noch weitere wichtige Veränderungen zu erwarten. Der langjährige Direktor der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Krieger sowie einige ältere Räte dieser Abteilung sind zur Disposition gestellt oder ausgeschieden. Zum Nachfolger von Exzellenz Krieger ist Direktor Simon ernannt, der aus dem Reichsjustizamt hervorgegangen ist. In seiner Unterabteilung ist der bisher im Reichsjustizamt während des Krieges im Reichswirtschaftsamt tätig gewesene Geheimrat v. Simon auferufen. In die Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amtes ist Prof. Wiedenfeld aus Halle berufen worden. Weitere Personalveränderungen stehen noch bevor. Ganz in der Hand mit diesen Personalveränderungen sind wichtige grundsätzliche Verfügungen über die Neuorganisation des Auswärtigen Amtes überhaupt ergangen. Der diplomatische und konsularische Dienst wird in Zukunft eine einheitliche Laufbahn sein, mit den gleichen Voraussetzungen und mit gemeinschaftlicher Ausbildung. Eine Verfügung des Staatssekretärs, die die Vereinfachung einleiten wird, wird den in der Presse vielfach angeforderten Zustand befähigen, daß die Personalabteilung von einem Leiter der politischen Abteilung und nicht von der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes bearbeitet werden. Sämtliche Personalangelegenheiten des Auswärtigen Amtes werden in Zukunft von einer gemeinsamen Personalabteilung bearbeitet.

Gegen die Auflösung Preußens.

Berlin, 10. Dez.

Die in verlebten Tagen des preussischen Staates gemachten Verträge, Teile von Preußen loszutrennen oder in Preußen eigenmächtige obrigkeitliche Befugnisse auszuüben, geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß solche Bestrebungen das Gemeinwohl gefährden. Deshalb müssen diese mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden. Dies gilt auch besonders für diejenigen gemischtsprachigen Landesteile Preußens, über deren staatliche Zugehörigkeit erst durch den Friedensvertrag die Entscheidung getroffen wird. Im übrigen wird über die künftige staatsrechtliche Gestaltung Preußens durch die Nationalversammlung entschieden werden. Sämtliche preussische Behörden werden angewiesen, sich nach diesen Vorschriften unweigerlich zu richten. Allen dem zuwiderlaufenden Eingriffen ist unmissverständlich entgegenzutreten. Auch erwarten wir in jedem einzelnen Falle sofortige telegraphische Anzeile.

Die preussische Regierung:
gez.: Dirck, Ströbel, Braun, Eugen Ernst,
Adolf Hoffmann, Rosenfeld.

Frankreichs Absichten auf die Rheinlande.

Köln, 10. Dez.

Nach der „Kölnischen Zeitung“ sagte Oberbürgermeister Glogermann in einer Sitzung des Soldaten- und Arbeiterrates, daß die Absichten Frankreichs dahin zielen, das ganze Rheinland Frankreich einzuverleiben, und daß die Belagerer und Italiener diese Absicht unterstützen. England werde keine Schwierigkeiten machen. Nur Amerika sei dagegen. Deshalb müsse schnellst die Reichsregierung einberufen werden, um die Reichsregierung anzufragen. Er habe der Reichsregierung telegraphisch die Einberufung des Reichstages nach Köln oder Koblenz vorgeschlagen.

Köln, 10. Dez.

Der Oberbürgermeister Adenauer richtete, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten: Ich habe den Namen der Republik der noch untrüglichen Mittelungen auf der Karte der Rheinlande mit mir dringende, den Reichstag zur Bestätigung der Realisation Ebert-Haase nach Limburg a. d. L. oder nach Koblenz sofort einzuberufen. Eine zu Friedensverhandlungen nötige Regierung sofort herzustellen. Ich die dringende nationale Notwendigkeit. Nur auf diesem Wege ist ihre sofortige Schaffung möglich.

Aufstellung eines Freiwilligen-Heeres.

Berlin, 11. Dez. (Eig. Tel.)

Wie wir erfahren, schweben innerhalb der Regierung ernsthafte Erwägungen, ein Volksheer aufzustellen und zwar auf Grund des Prinzips der Freiwilligkeit.

Die Unabhängigen gegen die Nationalversammlung.

Aus einem Artikel des „Vorwärts“ geht hervor, daß der Volksbeauftragte Adolf Hoffmann erklärt hat, die Nationalversammlung werde einfach nach russischem Vorbild auseinandergelegt, wenn sie keine sozialistische Mehrheit bringe. Der „Vorwärts“ bedauert

diesen Auspruch; er will es nicht mit der russischen Methode halten. Jedenfalls geht aus den Worten Hoffmanns hervor, wie schwer die Nationalversammlung gefährdet ist. Die Unabhängigen, zu denen Adolf Hoffmann zählt, haben nun offiziell beschlossen, jedes Zusammengehen mit den Gemäßigten abzulehnen und überall den Kampf gegen die gemäßigste Richtung aufzunehmen. Im Volksrat, in dessen Händen die tatsächliche Macht liegt, liegen in der Mehrzahl Anhänger der Unabhängigen. In der Presse sind deshalb auch schon Befürchtungen laut geworden, daß die Einberufung der Nationalversammlung durch das Eingreifen des Volksrates schließlich doch noch verhindert werde. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Organ der Volksbeauftragten, tritt dieser Befürchtung in einer Erklärung entgegen. Daraus geht immerhin hervor, daß die gemäßigten Befürchtungen nicht grundlos sind. Nur die allerheftigste Einberufung der Nationalversammlung kann hier Klarheit schaffen.

Eine Niederlage der Unabhängigen.

Bei den gestrigen Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat im Industriebezirk Chemnitz wurden nach den bisher vorliegenden Ergebnissen für die Mehrheitssozialisten 75 500 und für die Unabhängigen 6800 Stimmen abgegeben. Einige Teilergebnisse stehen noch aus.

Abgelehnte Sozialisierung.

Danzig, 11. Dez. (Wolff-Tele.)

Die kürzlich mitgeteilt worden ist, hat der Geheimrat Kommerzienrat August Bentele in Graudenz seinen Großbetrieb zwecks Sozialisierung der Arbeiterkraft zur Verfügung gestellt. Nach einer Meldung der „Danz. Aig.“ haben nunmehr die Arbeiter beschlossen, dieses Angebot abzulehnen, weil sie eine herabgehende Konjunktur befürchten und es für besser halten, wenn das Unternehmen in seiner vollen Hand bleibe.

Ueber das bisherige Ergebnis der Beratungen der Sozialisationskommission berichtet das Wolffsche Büro einen längeren Bericht, der u. a. sagt: Die Kommission für Sozialisierung ist sich bewußt, daß die Verwirklichung der Produktionsmittel nur im länger währenden organisatorischen Aufbau erfolgen kann. Die erste Voraussetzung aller wirtschaftlichen Reorganisation bildet die Wiederbelebung der Produktion. Vor allem erfordert die wirtschaftliche Lage Deutschlands zehrfach die Wiederaufnahme der Exportindustrie und des auswärtigen Handels. Die Kommission ist der Ansicht, daß für diese Wirtschaftszweige die bisherige Organisation gegenwärtig noch beibehalten werden muß. Im Interesse anderer Lebensmittelversorgung wird vorgeschlagen werden, in die bisherigen Volkswirtschaftlichen der häuslichen Bevölkerung nicht einzugreifen. Hier soll durch die Landwirtschaft anwachsende Maßnahmen und durch Unterstützung der Genossenschaften die Produktivität gehoben und gesteigert werden. Dagegen ist die Kommission der Ansicht, daß jene Gebiete der Volkswirtschaft, in denen sich kapitalistischer Monopolismus herrschend verhält, herangebildet haben, für die Sozialisierung in erster Linie in Betracht kommen. Insbesondere muß der Gesamtheit die Verfügung über die wichtigsten Rohstoffe wie Kohle und Eisen zugehen, ferner kommen Versicherungsweisen und Hypothekensachen für die Sozialisierung in Betracht. Die Kommission ist sich bewußt, daß der Erfolg der Sozialisierung abhängt von der Erhöhung der Produktivität.

Streit auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“.

Essen a. R., 11. Dez. (Privat-Tele.)

Zu der Auslandsbewegung auf den Füssen der Eisen- und Stahl-Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ wird folgendes mitgeteilt: Der Streit, der am Montag auf Schacht 1 begann, wo die Mittagspause nicht einführte, dehnte sich sehr rasch auch nach am folgenden Tage aus und erstreckte sich dann schließlich über sämtliche Schächte der Gewerkschaft mit einer etwa 10 000 Mann zählenden Verlesenschaft. Die Verwaltung hat sich unter dem Druck der Verhältnisse, nachdem die Vertreter der Arbeitererschaft gedroht hatten, bei Nichterfüllung der Forderungen Sabotage zu verüben, die Fördermaschinen still zu legen, das Reisselhaus in die Luft zu sprengen usw. gezwungen gesehen, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Die Bewilligung der Arbeiterforderungen wurde durch einen langen Demonstrationzug, unter Vorantritt einer Musikkapelle, bekanntgegeben.

Die Franzosen gegen den Achtstundentag.

Köln, 10. Dez.

Aus einem verspätet erhaltenen Bericht aus Saarbrücken über die Verhandlungen der Bergarbeiterorganisation mit dem französischen Befehlshaber entnehmen wir noch folgende unbekannte Tatsachen: Bekanntlich entsprach der französische Befehlshaber in Saarbrücken dem Ersuchen der Bergarbeiter nach einer Achtstundenschieft nicht. Er begründete die Ablehnung mit der Kohlennot, die sowohl in Frankreich wie in Deutschland herrsche, namentlich aber auch in der Tat, daß in Frankreich die Bergarbeiter zehn Stunden arbeiten müßten. Auf den Einwurf, daß in der Pfalz die Achtstundenschieft bereits eingeführt sei, erwiderte er, daß sie abgeschafft würde, sobald die Franzosen in die Pfalz eingerückt sein würden. Er könne die Achtstundenschieft nicht einmal in Aussicht stellen; wenn jedoch die Bergleute Kohlen liefern, würde auch die Versorgung mit Lebensmitteln für die Bergleute gut werden, die unter der Lebensmittelpnot sehr litten.

Schlechte Behandlung der deutschen Eisenbahner in Belgien.

Berlin, 11. Dez. (Amlich.)

Der Vorsitzende der deutschen Rassenhilfskommission in Spa richtete am 9. Dez. an die Vorsitzenden der internationalen Rassenhilfskommission folgende Note: Wiederholt ist eine anständige und wohlwollende Behandlung der Mitglieder der deutschen Uebergabekommission für rollendes Material gefordert worden. Obwohl es sich um Ordone der Rassenhilfskommission handelt, und trotz der von Marshall Hoch für das Eisenbahnpersonal gegebenen Zusicherungen sind die Mitglieder der Uebergabekommission weiterhin in höchst unwürdiger und entehrender Weise behandelt worden. In Brüssel sollen etwa 80 deutsche Beamte und Eisenbahnbedienstete in zwei Zimmern untergebracht sein, in denen nicht einmal für Betten gesorgt war. In Lüttich sollen sich Mitglieder des Eisenbahnpersonals im ungeheizten Zuge aufhalten müssen, weil keine Quartiere angewiesen waren. Am 5. Dez. nachmittags wurden sie in Gruppen von 20 Mann zum Essen geführt, voran ging ein Schutzmann, zu beiden Seiten je drei Soldaten. Beim Verlassen des Bahnhofes rief der Schutzmann der Bevölkerung laut zu: „Attention, faites place pour les sales Boches, marche à Paris.“ Der Schutzmann trug die Nummer 115. Die Deutschen wurden darauf von der schreienden Menge beschimpft. Als die zweite Gruppe zum Essen kam, war die erste noch beim Essen. Die Leute der zweiten Gruppe mußten sich daraufhin an die gegenüberliegende Wand stellen. Der Schutzmann stand dabei, ebenso vier Mann der Bewachung. Das Publikum konnte die deutschen Beamten auf diese Weise länger als eine halbe Stunde beschimpfen. Als die Deutschen am 6. Dez. an der Mauer standen und auf das Essen warteten, kam ein französischer Offizier vorbei und rief laut in deutscher Sprache: „Ihr deutschen Schweine, seid ihr da? Euch muß man kaputt machen.“ Ferner verboten die belgischen Soldaten den Deutschen das Rauchen und Sprechen. Deutsche Noten zu 50 Mark wurden nirgends angenommen. Außer dem Mittagessen mußten die Leute keinerlei Verpflegung, auch kein Brot.

Wegen dieser unerhörten Behandlung ehrenwerter deutscher Männer, die im Vertrauen auf die Auslieferung nach Belgien gekommen sind, wird härtester Protest erhoben. Bestrafung der Schuldigen wird erbeten. Es wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß unter solchen Verhältnissen keinem deutschen Manne zugemutet werden kann, im geräumten Geheiß Dienst zu tun, und daß somit die Ausführung der Rassenhilfskommissionen gemäß Ziffer 7 des Rassenhilfsvertrages unmöglich gemacht wird.

gez. von Winterfeld.

Madenen auf dem Rückmarsch.

Berlin, 11. Dez. (Wolff-Tele.)

Die Räumungen im Osten werden fortgesetzt. Die Deeresgruppe Madenen hat Befehl, den Rückmarsch mit der Bahn und im Fußmarsch fortzusetzen. Eine Reihe weiterer Formationen der Deeresgruppe sind in Deutschland eingetroffen.

Belegung Posen und Schlesiens durch Amerikaner.

Basel, 11. Dez. (Eig. Tel.)

Nach „Deutscher Allgemeine Zeitung“ meldet die Handelsagentur, amerikanische Divisionen seien unter dem Befehl von General Haller nach Le Havre abgegangen, von wo sie nach Danzig eingeschifft werden sollen, um die Provinzen Posen und Schlesien zu besetzen und ihr Hauptquartier in Posen aufzuschlagen.

Düsseldorf, 10. Dez.

In Protestkundgebungen gegen die politischen Ansprüche auf Oberschlesien am 9. Dezember in fast allen ober-schlesischen Städten wurde die Frage, ob Oberschlesien deutsch bleiben solle, auf allen Versammlungen durch einen be-geleiteten Vorfall von Tausenden beantwortet. Die reinliche Opposition, die sich an einzelnen Stellen bemerkbar machte, wurde fast überall aufs entschiedenste zurückgewiesen.

Streik der englischen Textilarbeiter.

Berlin, 11. Dez.

Dem „Vol.-Anz.“ zufolge meldet die „Daily Mail“ aus London: Der androhte Ausbruch der hunderttausend Textilarbeiter in Lancashire ist eingetreten, weil ihnen die Lohnherabsetzung um 10 Prozent nicht bewilligt wurde. Insgesamt sind etwa 200 000 Arbeitslose zu zählen. Die Streikkasse des Verbandes verfügt über eine Million Pfund Sterling, so daß der Streik mehrere Monate durchgehalten werden kann.

Ein Besuch Wilsons beim Papst.

Bern, 10. Dez.

„Tribuna“ zufolge wird Wilson am Sonntag, 22. Dez., in einem dreitägigen Aufenthalt in Rom eintreffen. — „Messagero“ berichtet: Die amerikanische Botschaft habe sich bereits mit dem Staatssekretariat des Vatikans über einen offiziellen Besuch Wilsons beim Papst und beim Kardinalstaatssekretär Gasparri am 23. Dez. verständigt. Nach einer anderen Meldung des „Messagero“ ist der amerikanische Botschafter in Rom, Nelson Page, am Sonntag nach Paris abgereist. — Von dem Dampfer „George Washington“ wird drastisch gemeldet, daß Wilson nicht persönlich bei den Friedensverhandlungen anwesend, wohl aber in Rührung mit den leitenden Persönlichkeiten der Alliierten und bereit sein wird, die ihm unterbreiteten Fragen zu erledigen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 11. Dezember.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr statt. Die Tagesordnung enthält u. a.: Ausführung von städtischen Bauarbeiten für die Ueberausdewirtschaft (Ver. Bau-A.), Errichtung eines gemeindlichen Wohnungsnachweises (Ver. Bau-A.), Bewilligung einer Beihilfe an den Wiesbadener Krippenverein (Ver. Bau-A.), Vorlage betreffend Feuerungsanlagen (Ver. Bau-A.), Uebernahme des Arbeitsamts in städtische Verwaltung (Ver. Bau-A.), Pensionierung von zwei städtischen Bediensteten, Antrag des Stadtverordneten Schröder: „Den Magistrat zu erlauben, bis auf weiteres bei der Vergebung städtischer Arbeiten das Submissionsverfahren fallen zu lassen und die Vergabe unter Anhörung der gewerblichen Organisationen zu angemessenen Preisen vorzunehmen, und zwar nach ähnlichen Richtlinien, wie sie die Stadt Frankfurt neuerdings vorgenommen hat.“ Anfrage des Stadtverordneten Rint an den Magistrat: „Welche finanzielle Belastung ist der Stadt Wiesbaden aus den Maßnahmen des Arbeiter- und Soldatenrates entstanden?“

Die Franzosen in Mainz. Die wir dem „Mainzer Anz.“ entnehmen, trafen am Montag Mittag etwa 1000 Mann vom Infanterie-Regiment 154 und dem 10. Jäger-Regiment in Mainz an. Sie kamen mit einem Sonderzug von Wiesbaden a. St. Unter klingendem Spiel ging es nach der Elisabethkaserne, wo der Haupttrupp Unterkunft fand. Eine Abteilung wurde in die Zitadelle, eine andere nach Uhlhorn geleitet. Die Offiziere nahmen Quartier in Hotels. Weiter trafen noch 200 Radfahrer und eine Anzahl Automobillisten ein; von den letzteren fanden acht Aufnahme vor dem Gouvernement. Bereits im Laufe des Nachmittags wurden die Wagen bezogen. Die Besatzung steht unter dem Befehl des Obersten v. Goybet, der im „Dolländischen Hof“ Wohnung genommen hat. Nach einer Bekanntmachung des Obersten und Kommandanten v. Goybet ist der Verkehr von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens untersagt; auch die Straßenbrücke Mainz-Kastel ist nur während dieser Zeit gesperrt. Der Zug-

verkehr auf der Kasseler Seite ist nach dem bestehenden Fahrplan im Gang. Die rechtsrheinischen Züge verkehren vorläufig noch auf der ganzen Strecke Köln-Deutz-Bahn-Hein-Wiesbaden-Mainz-Kastel-Frankfurt. Es wird während der Tage des Vorrückens in die Brückenköpfe vielleicht mit einer Unterbrechung auf einige Tage zu rechnen sein. Der Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach Worms und dem gesamten rechtsrheinischen Gebiet ist seit dem 9. Dezember abends gesperrt. Zugelassen nach vorheriger Genehmigung des General-Offiziers im „Dolländischen Hof“ sind nur Telegramme und Ferngespräche in Angelegenheit der Lebensmittelforschung und der Industrie. Alle Beamten in Uniform haben die französischen Offiziere zu grüßen. Eine aus einem amerikanischen, einem englischen und vier französischen Offizieren bestehende internationalisierte Kommission, die in Mainz einetroffen ist, hatte im Eisenbahnstationsgebäude mit der an Stelle der selbsterhaltenen Einheitskommandantur eingesetzten Unterkommission eine Besprechung über eisenbahntechnische Fragen. Die auf dem Gouvernementsgebäude wohnende rote Fahne wurde alsbald eingezogen. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ soll das 21. Armeekorps unter General Mangin Mainz besetzen. Nach unbestätigten Gerüchten soll gestern bereits ein ganzes Armeekorps in Mainz eingerückt sein. — Wann die französische Besatzung nach Wiesbaden kommt, ist immer noch nicht bestimmt. An hiesigen amtlichen Stellen ist man darüber noch nicht unterrichtet, doch rechnet man mit dem Einzug längstens bis morgen.

Wiederbeginn des Unterrichts. Der Unterricht an der städtischen Oberschule wird morgen (Donnerstag) wieder aufgenommen werden.

Verkauf von Wagen und Geräten. Der Handelskammer ist eine ausführliche Preisliste über den Verkauf von Wagen und Geräten zugegangen. Näheres ist in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelsheidstr. 23, zu erfahren.

Bei den Plünderungen im Schloß wurden am Sonntag auch zwei Schreibmaschinen gestohlen, die dem Roten Kreuz gehörten. Eine Maschine ist eine „Continental“ mit der Nummer 9002, die andere eine „Ideal“, deren Nummer noch bekannt gegeben wird. Vor Ankauf wird gewarnt. Am Sonntag abend soll ein Mann beobachtet

worden sein, der eine Schreibmaschine auf einem Stuhl vor dem Hause des Delikatengeschäfts Ader hatte. Berner sollen zwei Maschinen einem Fräulein in der Sanktgaß zum Preise von 100 M. zum Kauf angeboten worden sein. Mitteilungen zur Ermittlung der Täter oder der Maschinen an die Kriminalpolizei, Zimmer 4, erbeten.

1000 Mark Belohnung sind ausgesetzt für die Ermittlung des Mörders an dem Kaufmann Karl Perrot, der in Frankfurt mit durchgeschnittenem Hals aus dem Rhein gelandet wurde. Der Toie soll ein ziemlich großes Vermögen, man nimmt etwa 100 000 Mark an, bei sich gehabt haben, das hauptsächlich aus Wertpapieren, Pfandbriefen der Frankfurter Hypothekbank und Eisenbahnaktien, bestanden haben soll. Ferner werden bei dem Toten vermehrt: ein Siegelring mit Monogramm G. P., ein glatter goldener Herrenring mit Brillant und zwei Saphiren, eine goldene 18karätige Taschenuhr, gestempelt 750 und eine kleine goldene Armbanduhr, ferner ein Paar Schuhe. Der Polizeipräsident von Frankfurt erläßt einen Aufruf, in dem alle Personen aufgefordert werden, sich zu melden, die über den Verkehr und die Lebensgewohnheiten des Perrot, sowie über verdächtige Personen und den Besitz verdächtigter Sachen — auch Werkzeuge — sachdienliche Mitteilungen machen können.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Kassauisches Landestheater. Die erste Wiederholung der so außerordentlich beifällig aufgenommenen Opern-Neuheit „Schirasade“ von Bernhard Selles findet morgen Donnerstag im Abonnement C statt (Anfang 7 Uhr). Der Vorverkauf beginnt am Vorabend Freitag vormittags 9 Uhr.

Schulung: Bernhard Selles. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: S. C. Eisinger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: I. S. Hans Gänzer; für die Anzeigen: Joh. Böhler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung-Druckerei G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtige Wetterung für Donnerstag, 12. Dez.: Veränderliche Bewölkung, zeitweise Niederschläge, meist schwache Winde aus südlicher Richtung.

Wiesbadener Bewachungs-Institut G. m. b. H.



übernimmt das Schliessen der Häuser, sowie jede Art von Bewachung bei Tag und bei Nacht, auf kürzere und längere Dauer

Büro: 15 Michelsberg 15

Telefon 944.

[1248]

Das Anfahren von Autos in losen Fahren, sowie in Säcken wird billig besorgt. Uebernahme aller Fahren mit Federrolle auch nach auswärts.

August Reiningner

Wellrichstraße 37. Läden. Telefon 6109.

Städtische Oberrealschule.

Der Unterricht wird morgen, Donnerstag, 8 1/2 Uhr wieder aufgenommen.

Der Direktor:

Dr. Höfer.

Idealer Landsitz.

In Schwaben, 20 Minuten von einer Bahnstation, entfernt, ist ein einziger schöner Lage auf einer Anhöhe ein archaisches Landanwesen preiswert zu verkaufen. 15 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, f. d. Wasser und elektr. Licht. Rund um das Anwesen befinden sich ca. 13 Tagw. Wiesen, darunter sind ca. 8 Tagw. mit Obstbaum, u. Beerenträutern bepflanzt. 4 Tagw. Gemüsegarten u. ca. 3 Tagw. Wald. Außerdem gehören zum Besitzum ein freistehendes, neugebautes, modernes Wohnhaus und ein großer Bierkeller. Das Anwesen ist neu ummauert. Obiges Anwesen wird direkt vom Besitzer wegen Familienverhältnissen gegen Barauszahlung verkauft. Es wollen sich kapitalkräftige Käufer bewerben u. Z. 206 an die Geschäftsst. d. H. Nikolassir. 11. (9173)

Bekanntmachung.

Es kommt noch fortgesetzt vor, daß örtliche Arbeiter- und Soldatenräte in den Fortbetriebe eigenmächtig eingreifen, die angelegte Jagdausübung der Fortbedienten und anderer Jagdberechtigten unterbinden, ja selbst Treibjagden unter Hinweisung auf Jagd ungesetzlicher Personen veranstalten.

Dieses Vorgehen verstößt gegen die Bestimmungen, die die Reichs- und Staatsregierung und der Volksrat der Arbeiter- und Soldatenräte erlassen haben. Im Interesse der Volksernährung und zur Vermeidung von Wildschäden ist bereits angeordnet worden, daß alle Fortbedienten für einen verhältnismäßigen Schutz des Wildes in geeigneter Jagd Sorge tragen.

Glauben örtliche Arbeiter- und Soldatenräte feststellen zu können, daß dieser Anordnung von örtlichen Fortbedienten und sonstigen Jagdberechtigten nicht hinreichend entsprochen wird, dann müssen sie sich an die Kreisverwaltungsbehörden ihres Bezirks oder an die Zentralbehörden wegen Abhilfe wenden.

Eigenmächtige Eingriffe in die Befugnisse der Fortbedienten und in die Rechte der Jagdberechtigten sind unzulässig. Alle Jagdberechtigten weisen wir erneut darauf hin, daß die Sicherstellung unserer Volksernährung den erheblich härteren Schutz des Wildes dringend geboten erscheinen läßt.

Berlin B. 9, den 29. November 1918.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Reichs-

Forst.

111

Nachdem alle Eisenmaterialien freigegeben, empfehlen wir unser Werk zur Lieferung von

Aufzügen aller Art

Eisenkonstruktionen
Blecharbeiten, Behältern, Boilern
Apparaten für chemische Industrie
Heizungsanlagen
Neu- und Umbau; Reparaturen.

Es empfiehlt sich, die während der Kriegszeit zurückgestellten Instandhaltungsarbeiten nicht länger aufzuschieben, da sonst eingetretene Schäden noch erheblich grösser werden und dann oft völlige Erneuerung nötig wird.

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H.

Hauptbüro: Bahnhof Dotzheim,

Stadtbüro: Friedrichstraße 12.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Schenern bei Kaffan a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wissen wir es, trotz des Druckes der Zeit um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens Verwiesenen und doch so gern frohlichen die Christenfreude nehmen? Freilich wird es sehr schwer und praktisch sein, das Christkind 1918, aber unseren Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Darum bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielsachen, Schwestern, Weihnachtskarten usw. Wir haben für alles, was die Liebe und Menschlichkeit und für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Quittung.

Allen unseren Wohlthätern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein gesundes Christfest!

Marlin, Florer.

Vorsitzender des Vorstandes.

Die Postfachkonto-Nr. der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

Unsere bedürftigen Kranken, sowie unsere bald 200 Kinder im Kinderheim möchten wir eine kleine Weihnachtsfreude bereiten und bitten unsere Freunde herzlich, uns durch Gaben der Liebe dazu die Möglichkeit zu bieten.

Gaben nehmen mit herzlichem Dank in Empfang:

Der Hausvorstand der Paulinen-Anstalt.

J. A. Winklerstraße, Oberlin,

Hr. Hühner, Vorsteher, (1918)

Schw. Spikenshaw

auf d. Wege Dranten-, Schwalbacher-, Dohleimer Str., Diensttag nachmittags verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Laur. Alexanderstr. 8. (1446)



Ranarien-

hähne (hochpräzise)

Jacht 1918. Hervorragend in Gelangenschaft zu verkaufen. (8018)

S. Ehlig,

Bücherstraße 26, 2.

Alfred Gass

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 57 Schillerstrasse 2

zeigt die Eröffnung seines Zweiggeschäftes in

Wiesbaden, Wilhelmstr. 16

an.

Konfitüren aller Art

Bonbons und Bonbonnièren :: Pralinen

Trüffeln :: Schokolade :: Marzipan

Spezialität: Feinstes Buttergebäck.

8677

2 Waggon Zwiebeln
1 Waggon rote Speisemöhren
1 Waggon Rotkohl

Verkauf an jedermann.

(8943)

Ist Händler und Großverbraucher zu Vorzugpreisen

bei **Knapp, Friedrichstraße 8.**

Moderne goldene

8 Trauringe

In größter Auswahl am Lager

von Mark 15.— an.

Uhrenhaus A. Bok

Langgasse 4. — Telefon 3263.

(7770)

August Zechel

Installation elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Haustelefon- und Signal-Anlagen.

Lager in Beleuchtungskörpern.

(8941)

Zietenring 1. Telefon Nr. 200.

Bekanntmachung.

Diejenigen Industrie-, Handels-, Handwerks-, Landwirtschafts- u. Betriebe, sowie diejenigen Behörden, welche zahlensmäßige Arbeitskräfte benötigen und einzuheben beabsichtigen, können bei den Stadt- und Gemeindebehörden unentgeltlich Karten vordrucken empfangen und dieselben nach Ausfüllung eines Anfordrungs der zahlensmäßigen Arbeitskräfte bei den Arbeitsnachweisen pp. einreichen.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrats:

Der Vorstand.

(112)